

Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum Entwurf des deutschen Ressourceneffizienzprogramms (ProgRess II) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

Deutsches Ressourceneffizienzprogramm ProgRess II: Programm zur nachhaltigen Nutzung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen

07.09.2015

Einleitung

Deutschland ist eine Industrienation, die im hohen Maße von Rohstoffimporten abhängig ist. Deutsche Unternehmen sind auf Versorgungssicherheit und auskömmliche Preise angewiesen. Daran hängt hierzulande eine Vielzahl von Arbeitsplätzen. Gleichzeitig wird auch eine Vielzahl der hier verfügbaren natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft für Produktion und Konsum in Anspruch genommen. Ressourcen gleich welcher Herkunft stehen in der Regel jedoch nicht unbegrenzt zur Verfügung.

Wertschöpfungsketten machen nicht vor Grenzen halt und der Ressourcenverbrauch hierzulande hat im zunehmenden Maße auch weltweite Auswirkungen. Ein Großteil der in Deutschland verwendeten Rohstoffe kommt aus Entwicklungs- und Schwellenländern in Afrika, Lateinamerika und Asien.

Zudem besteht eine direkte Verbindung zwischen Ressourcennutzung und der Belastung unserer Umwelt. Durch die Reduktion des Ausstoßes von Treibhausgasen und effiziente Produktionsmethoden kann daher Rohstoffeffizienz im hohen Maß zum Schutz unserer Umwelt und des Klimas beitragen.

Ressourceneffizienz muss deshalb für jeden, von der Wirtschaft über die Verwaltung bis hin zum Verbraucher, ein vordringliches Anliegen sein. Daher hat das Bundesumweltministerium im Jahr 2002 das Ziel formuliert, den Ressourcenverbrauch in der BRD bis zum Jahr 2020 zu halbieren. Der Begriff „Ressourcen“ umfasst hierbei die Gesamtheit der natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser, Luft und die Biosphäre. Im Jahr 2012 wurde in der Folge von der Bundesregierung das deutsche Ressourceneffizienzprogramm ProgRess ins Leben gerufen.

ProgRess I befasste sich zunächst mit ausgewählten Rohstoffen. Der Fokus wurde auf abiotische, nichtenergetische Rohstoffe gelegt, ergänzt um die stoffliche Nutzung biotischer Rohstoffe. Die Nutzung natürlicher Ressourcen wie Wasser, Luft, Fläche und Boden sowie Biodiversität und Ökosystemen war zunächst nicht Teil des Programms. Diese Lücke wird durch ProgRess II nun teilweise geschlossen.

Deutscher Gewerkschaftsbund
Bundesvorstand

Abt. Struktur-, Industrie- und
Dienstleistungspolitik

Daniel Schneider

daniel.schneider@dgb.de

Telefon: 030 24060 278
Telefax: 030 24060 677

Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

www.dgb.de



Der jetzt vorliegende Entwurf von ProgRes II beschreibt zunächst den Status quo des Rohstoff- und Energieeinsatzes in Deutschland und geht rückbetrachtend auf die Ergebnisse von ProgRes I ein. Anschließend werden wie in ProgRes I Ziele und vier Leitideen definiert, die dann nachfolgend mit Handlungsansätzen in unterschiedlichen Themenbereichen für die Zeit von 2016-2019 unterlegt werden.

Der DGB unterstützt ausdrücklich die Fortschreibung von ProgRes, denn für die Gewerkschaften ist die Steigerung der Ressourceneffizienz vor allem auf betrieblicher Ebene von großer Bedeutung. Sie ist einerseits eine wichtige Maßnahme zum Umweltschutz, beispielsweise durch Materialeinsparung in der Produktion oder durch die sparsamere Nutzung von Flächen. Andererseits unterstützt sie Unternehmen beim nachhaltigen Wirtschaften. Auch spielt Ressourceneffizienz im Rahmen der betrieblichen Mitbestimmung eine Rolle. Hier zählen Umweltschutzaspekte zu den allgemeinen Aufgaben von Betriebsräten sowie zu den wirtschaftlichen Angelegenheiten, die der Wirtschaftsausschuss mit dem Unternehmer berät und über die er den Betriebsrat informiert. Zudem können auch in Betriebsvereinbarungen Umweltbelange geregelt und als Thema bei Betriebsversammlungen diskutiert werden.

Zudem ist auch die Sicherung von Arbeitnehmerrechten und Sozialstandards sowie der Schutz der Umwelt entlang internationaler Liefer- und Produktionsketten ein wichtiges Anliegen der Gewerkschaften.

Zu einzelnen Kapiteln von ProgRes II nimmt der DGB wie folgt Stellung:

Kapitel 3: Deutschlands Energie- und Rohstoffeinsatz

Neu in ProgRes II ist die Absicht, das Programm um Energieträger und strömende Ressourcen zu erweitern. Dabei will die Bundesregierung in Zukunft einerseits die konkurrierenden Anforderungen an die stoffliche und energetische Nutzung von biotischen und abiotischen (fossilen) Rohstoffen und andererseits die wechselseitigen Substitutionsmöglichkeiten von biotischen und abiotischen Rohstoffen für die stoffliche Nutzung, im Sinne einer ökologischen Optimierung, im Blick haben.

Auf betrieblicher Ebene ist der zusätzliche Aspekt der Verzahnung von biotischen und abiotischen Rohstoffeinsätzen sinnvoll. Oftmals sind für Optimierungsmaßnahmen in betrieblichen Prozessen eine Vielzahl von Wechselwirkungen zu betrachten. So ist beispielsweise die Verwendung eines neuen Einsatzstoffes, der zwar absolut den Materialeinsatz verringert, dabei aber ein höheres Gefährdungspotential für die Umwelt und die damit arbeitenden Beschäftigten darstellt und zudem einen erhöhten Energieeinsatz erfordert, kontraproduktiv. Die beste Lösung ist somit sehr stark vom Einzelfall abhängig und muss unter Abwägung vieler Faktoren erfolgen.

Aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive muss in diesem Kontext stark auf Kohärenz zwischen den Zielen von ProgRes einerseits und den durch den allgemeinen klima- und energiepolitischen Rahmen andererseits vorgegebenen Zielen geachtet werden. Die Gesamtbetrachtung darf hierbei nicht dazu führen, dass durch mangelnde Abstimmung neue und unnötige Belastungen für Wirtschaft und Industrie entstehen.

Kapitel 4: Deutsches Ressourceneffizienzprogramm 2012 – 2015

Die Nachbetrachtung der Resultate aus ProgRes I in Kapitel 4 sieht der DGB kritisch.



In Kapitel 4 wird zunächst die Entwicklung der Rohstoffproduktivität in Deutschland in den Jahren von 1994 bis 2013 dargestellt. Auffällig ist hierbei, dass es etwa seit dem Jahr 2009 keine wesentliche Steigerung der Rohstoffproduktivität mehr gegeben hat. Sie bewegt sich vielmehr um den Stand von 2009 herum.

Der Entwurf stellt hierbei lediglich fest, dass „... der Trend zur Steigerung der Rohstoffproduktivität [...] sich jedoch zuletzt abgeschwächt [hat].“ Auf die Gründe für diese Stagnation wird im Folgenden jedoch nicht eingegangen. Dabei wäre gerade hier, in Anbetracht der vielfältigen in diesem Programm dargestellten Aktivitäten im Rahmen der Umsetzung von ProgRess I, eine kritische Würdigung nötig gewesen. Es bleibt aber unklar, in welcher Form bei der Fortentwicklung von ProgRess die Erkenntnisse aus den bisherigen Aktivitäten aufgenommen und verarbeitet wurden.

Kapitel 7.1: Nachhaltige Rohstoffversorgung sichern

Der DGB begrüßt ausdrücklich die Absicht der Bundesregierung, sich weiter dafür einzusetzen, die Rohstoffwirtschaft unter Wahrung der Menschenrechte und Einhaltung international anerkannter sozialer und ökologischer Standards nachhaltiger auszugestalten.

Ein zentrales Element in dieser Thematik ist für den DGB die Sicherung von Arbeitnehmer- und Umweltrechten entlang der Wertschöpfungsketten etwa durch die Anerkennung der ILO-Kernarbeitsnormen. Rohstoffe aus Entwicklungsländern und Konfliktregionen werden beispielsweise oftmals unter unerträglichen Bedingungen für die Arbeiter vor Ort gewonnen, ohne Beachtung von Umwelt- und Sozialstandards.

Doch auch durch den Export von Elektronikabfällen hat Deutschland einen direkten Einfluss auf die Lebensbedingungen in anderen Ländern. Große Mengen in Deutschland verschrotteter Elektronikgeräte werden jährlich als Gebrauchsgüter deklariert und in Schwellen- und Entwicklungsländer etwa in Asien verschifft. Dort werden die Altgeräte unter teilweise primitivsten Bedingungen demontiert, um die enthaltenen Rohstoffe zu gewinnen. Der Rest wird meist auf Deponien entsorgt.

Die anfallenden riesigen Abfallmengen und die Gesundheitsbelastungen für die Menschen und ihre Umwelt stellen Probleme dar, die nur durch eine verstärkte Überwachung bei der Ausfuhr von Elektronikartikeln gelöst werden können. Mangelnde Überwachung schadet dabei nicht nur den Exportländern. Die entsprechenden wertvollen Rohstoffe werden auch dem heimischen Zugriff durch Recycling entzogen.

Kapitel 7.2: Ressourceneffizienz in der Produktion steigern

Der DGB unterstützt zudem das Ziel von ProgRess II, die Ressourceneffizienz in der Produktion zu steigern. Im verarbeitenden Gewerbe fallen weniger als 25 Prozent der Betriebskosten auf Personal, während mehr als 50 Prozent durch Rohstoff-, Energie- und Materialverbrauch verursacht werden. Dies zeigt, dass hier ein erhebliches Kostenreduktionspotential vorhanden ist. Zudem können erfolgreiche Maßnahmen zur Ressourceneffizienz Unternehmen Vorteile bei der Wettbewerbsfähigkeit durch Innovationswirkungen verschaffen.

Ein besonderer Aspekt ist hierbei der Zusammenhang von Ressourceneffizienz und dem Erhalt von Arbeitsplätzen. Preissteigerungen bei den Ressourcen haben in der Vergangenheit oftmals zu einer Reduktion von Personalkosten und damit dem Verlust von Arbeitsplätzen gesorgt. Dagegen können



hingegen durch effizienten Ressourceneinsatz Wachstums- und Beschäftigungsimpulse ausgelöst und neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Kapitel 7.2.3: Anreize für die Nutzung von Energie- und Umweltmanagementsystemen schaffen

Die Entwicklung und Nutzung von anspruchsvollen Umweltmanagementsystemen zur Zertifizierung der Umweltleistung von Unternehmen muss ausgebaut und gefördert werden. Eine Zertifizierung der Umweltleistung durch Systeme wie EMAS oder EMAS Easy bietet den Unternehmen und damit auch ihren Beschäftigten einerseits die Möglichkeit, sich durch zertifizierte Anstrengungen zur nachhaltigen Produktion von der Konkurrenz abzuheben und offenbart zudem Bereiche, in denen noch betriebliche Verbesserungspotentiale bestehen.

Freiwillige Selbstverpflichtungen von Unternehmen sind zwar zu begrüßen, doch bieten allein anspruchsvolle Zertifizierungssysteme die Sicherheit, dass auch tatsächlich Verbesserungen der Umweltleistungen stattgefunden haben.

7.4 Ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft ausbauen

Kapitel 7.4 beschäftigt sich mit den kreislaufwirtschaftlichen Zielen der Abfallvermeidung und Produktverantwortung. Abfallvermeidung als oberstes Gebot der Abfallhierarchie sieht auch der DGB als wichtiges Element im Rahmen einer Strategie zur Ressourceneffizienz.

Die Vermeidung von Abfällen auf der einen und die Sicherstellung der fachgerechten Entsorgung auf der anderen Seite stellt neben der Energiewende eine große Herausforderung dar, für die jetzt und in Zukunft nachhaltige Lösungen gefunden werden müssen.

Grundvoraussetzung ist, dass quantifizierbare Abfallvermeidungsziele dort vorgegeben werden, wo Abfallvermeidungsmaßnahme und Verringerung der Umweltauswirkung nachweisbar in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Insbesondere die Entwicklung von Indikatoren und Methoden sowie die Förderung von Leuchtturmprojekten, die als Grundlage zur Entwicklung Abfall sparender Materialien und Produkte dienen können, ist durchaus erfolgversprechend.

Kapitel 7.5: Nachhaltiges Bauen und nachhaltige Stadtentwicklung

Auch der DGB sieht den Bereich des nachhaltigen Bauens als wichtigen Aspekt von Ressourceneffizienz an. Hierbei hat die öffentliche Hand eine wichtige Vorbildfunktion etwa im Bereich der energetischen Gebäudesanierung.

So sieht etwa die Energieeffizienzrichtlinie eine Sanierungsquote für öffentliche Gebäude im Besitz des Bundes vor. Eine Ausweitung dieser Sanierungspflicht, die auch für Gebäude im Besitz von Ländern und Kommunen gilt, wurde leider nicht in die Richtlinie übernommen. Eine entsprechende Sanierungsquote für den öffentlichen Gebäudebestand sollte bundesweit eingeführt werden und mit entsprechender finanzieller Ausstattung aus dem Bundeshaushalt für Länder und Kommunen einhergehen.

Gleichzeitig bedarf es langfristiger Planung, um eine Verdoppelung der Sanierungsquote zu erreichen. Im Rahmen der Umsetzung der Energieeffizienzrichtlinie sind die Mitgliedstaaten aufgefordert, eine Strategie für die Sanierung des Gebäudebestandes bis 2050 zu erarbeiten. Hier sollten Abschätzungen und Berechnungen vorgenommen werden, wie hoch der Fachkräftebedarf in dem geplanten



Szenario ist und welche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen notwendig werden. Es kann auf bereits bestehende Projekte (z. B. Build-up Skills) aufgebaut und in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern und Fachverbänden weiter daran gearbeitet werden.

Kapitel 7.7.9: Das Thema Ressourcen im Bildungssystem verankern

Der DGB unterstützt das Ziel des Programms, das Thema Ressourcenschutz noch stärker im Bildungssystem zu verankern. Sowohl in der Aus- und Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Betrieben als auch an Schulen und Universitäten muss Ressourcenschutz viel stärker in das Zentrum der Aufmerksamkeit jedes Einzelnen gebracht werden. Die Qualifizierung der Beschäftigten im Unternehmen und die Ausbildung von Beratern für den Bereich Ressourceneffizienz muss auf eine breite Basis gestellt werden. Dies erfordert jedoch auch die Finanzierung von Förderprogrammen zur Arbeitnehmerqualifikation. Denn nur qualitativ hochwertig ausgebildete Berater und Arbeitnehmer können sich wirksam in Prozesse zur Ressourceneffizienz im Betrieb einbringen und als Multiplikatoren für eine Verbreitung von Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz dienen.

7.10 Ressourcenpolitik auf internationaler und EU-Ebene stärken

Der DGB begrüßt zudem das Ziel der Bundesregierung, die Ressourcenpolitik auf internationaler und EU-Ebene zu stärken. Ressourceneffizienz ist in vieler Hinsicht ein wichtiger Aspekt für deutsche Unternehmen, die mit erfolgreich umgesetzten betrieblichen Maßnahmen bereits jetzt ihre wirtschaftliche Basis im Wettbewerb verbessern können. Die eingeschränkte Verfügbarkeit vieler Ressourcen verlangt jedoch auch, dass international gleiche Wettbewerbsbedingungen geschaffen werden, damit ressourceneffizient arbeitende Betriebe keine Wettbewerbsnachteile erfahren. Ressourceneffizienz darf im internationalen Kontext nicht in Konkurrenz zu Wirtschaftlichkeit und Beschäftigung stehen.